

ene!
reibung

er!
Y
m
14.

Erstmal täglich, mit Ausnahme des
Sonntags nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
 in loco:
 Ganzjährig . . . 10 fl. — fr.
 Halbjährig . . . 5 — „
 Vierteljährig . . . 2 — „ 50
 Monatlich . . . — „ 85
 Mit Zustellung in's
 Haus monatlich 1 — „
 Einzelne Nummern 5 fr.
Mit Postverendung:
 im Inland:
 Ganzjährig . . . 7 fl. — fr.
 Vierteljährig . . . 3 — „ 50
 im Ausland:
 Ganzjährig . . . 9 fl. — fr.
 Vierteljährig . . . 4 — „ 50
 Für die Redaction verantwortlich:
 Friedrich Roth.
 Manuscripte werden nicht zurück-
 gegeben; unfrankirte Briefe nicht an-
 genommen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Insertionspreis:
 Der Raum einer einpaltigen
 Garmontseite kostet beim ein-
 maligen Einrücken 7 fr., das
 zweite Mal 6 fr., das dritte Mal
 5 fr. 5. B., 1. qd. der Stempel-
 gebühr 30 fr.

Official-Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiebgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Citadellengasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N^o. 264. Hermannstadt, Sonntag den 12. November 1899. 115. Jahrgang.

Die Quoten-Deputationen.

Budapest, 9. November.

Aus Wien wird der „Pub. Corr.“ telegraphisch: Minister-Präsident Koloman Széll ist heute mit dem Secretär Dr. Szalay, Finanzminister Lufacs, mit dem Ministerialrath Dr. Popovics, dem Sectionsrath Alexius Pap, dem Rechnungsrath La Borda und dem Secretär Dr. Szilochy hier eingetroffen. Mit demselben Zuge traf auch der Referent der ungarischen Quoten-Deputation Dr. Woz Jalk hier ein. Im Laufe des Tages sind auch die übrigen Mitglieder der ungarischen Quoten-Deputation hier angekommen, mit Ausnahme Koloman Tizsa's und August Pulsky's, welche beim Hofbater heute noch in Budapest waren und morgen früh zugleich mit dem Markgrafen Pallavicini hier eintreffen werden. Die Quoten-Deputation wird morgen um 11 Uhr Vormittags ihr Siebenbürger-Comité wählen. Vor dieser Sitzung dürfte Minister-Präsident Koloman Széll mit dem Vorsitzenden im österreichischen Ministerialrath Grafen Clary Rücksprache pflegen wegen des modus procedendi welcher den beiden Deputationen vorgeschlagen werden soll.

Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht folgendes:
 Heute liegen uns die neuen amtlichen Tabellen vor, welche den Deputationen zur Berechnung der Quote unterbreitet werden. Es sind dies Tabellen, durch welche die früheren Daten bis zu den Rechnungsabläufen des Jahres 1897 ergänzt werden. Jede Regierung, die österreichische und die ungarische, hat ihre Tabellen selbstständig verfaßt und vorgelegt. Es gibt jedoch zwei Tabellenhefte, das österreichische und das ungarische.

I. Die österreichischen Quotenschlüssel. Brutto-Einnahmen an directen und indirecten Abgaben. (1886 bis 1897.) Oesterreich 4935.8 Millionen, Ungarn 3199.8 Millionen. Daraus ergab sich ein Quotenschlüssel: Für Oesterreich von 60.92 Percent, für Ungarn von 39.08 Percent.

Nach einer weiteren Tabelle wären aus den oben angeführten Bruttosummen die directen und indirecten Abgaben auszuscheiden: Für Oesterreich 176.1 Millionen, für Ungarn 137.5 Millionen. Wird diese Ausscheidung vorgenommen, dann gestalten sich die für die Quote zu berechnenden und oben angeführten Brutto-Einnahmen in Millionen Gulden folgendermaßen: Oesterreich 4935.8 (— 176.1) 4759.7, Ungarn 3199.8 (— 137.5) 3062.3. Daraus ergab sich ein Quotenschlüssel: Für Oesterreich von 60.86 Percent, für Ungarn von 39.14 Percent.

Werden ferner jene Abgaben ausgeschieden, welche in Oesterreich oder Ungarn selbstständig besteuert und in dem anderen Staate nicht eingezogen werden, so ergeben sich folgende Modifikationen der zuletzt angeführten Summen in Millionen Gulden: Oesterreich 4759.7 (— 57.6) 4702.1, Ungarn 3062.3 (— 161.4) 2900.9. Daraus ergab sich ein Quotenschlüssel: Für Oesterreich von 61.85 Percent, für Ungarn von 38.15 Percent.

Wird nun zu Gunsten Ungarns noch weiter in Abzug gebracht die Einnahme der bestehenden Militärergänze, die allerdings nur bis zum Ende des Jahres 1894 ausgewiesen ist, so ergibt sich folgende Modifikation in Millionen Gulden: Oesterreich 4702.1, Ungarn 2900.9 (— 69.7) 2831.2. Daraus ergab sich ein Quotenschlüssel: Für Oesterreich von 62.43 Percent, für Ungarn von 37.57 Percent.

II. Die ungarischen Quotenschlüssel. Bruttoeinnahmen an directen und indirecten Abgaben (1886—1897.) Ungarn 3199.8, Oesterreich 4935.8 Millionen. Davon sind nach ungarischem Vorschlage auszuscheiden in Millionen Gulden: Ungarn 3199.8 (— 558.7) 2641.1, Oesterreich 4935.8 (— 117.6) 4818.2. Daraus ergab sich ein Quotenschlüssel: Für Ungarn von 28.24, für Oesterreich von 71.76 Percent.

Sollten weiter ausgeschieden werden jene Steuern, welche nur in einem der beiden Staaten gelten, und die Einnahme der bestehenden Militärergänze, welche nach dem ungarischen Tabellennennke bis zum Jahre 1895 publicirt werden, so ergibt sich das Folgende in Millionen Gulden: Ungarn 2641.1

(— 514.70 und 79) 2050.3, Oesterreich 4818.2 (— 87.8) 4730.4. Daraus ergab sich ein Quotenschlüssel: Für Ungarn von 30.23 Percent, für Oesterreich von 69.77 Percent.

Aus Wien wird berichtet: Die österreichische Quoten-Deputation hat heute Abends unter dem Vorsitz des Grafen Schöbhorn eine Beratung gehalten, welcher der Vorsitzende im Ministerialrath Graf Clary und der Leiter des Finanzministeriums R. Szilochy anwohnten. Der Referent besprach die der Deputation zugegangenen Tabellen der österreichischen und der ungarischen Regierung über die Brutto-Einnahmen der directen und indirecten Abgaben. Er hielt in Bezug auf die Quote den Standpunkt der österreichischen Quoten-Deputation aufrecht und bezeichnete die ungarische Berechnung als eine willkürliche und unannehmbare. Im Laufe einer längeren Debatte schlossen sich alle Redner der Ansicht des Referenten an. Auf eine Anfrage erklärte der Leiter des Finanzministeriums, daß er noch keine Verhandlungen über die Quote mit der ungarischen Regierung gepflogen habe, und daher über den Standpunkt der ungarischen Regierung in dieser Frage nicht unterrichtet sei. Man beschloß, die zu wählende Siebenbürger-Commission zu beauftragen, in den Verhandlungen mit der Siebenbürger-Commission der ungarischen Deputation den vom Referenten dargelegten Standpunkt zur Geltung zu bringen.

Das Kleingewerbe und die motorische Kraft.

Von Stefan v. Fedor.

(Vortrag, gehalten im Ungarischen Landes-Industrieverein.)
 Durch die Initiative Seiner Excellenz des Handelsministers wird ein vielbesprochenes und vielvergessenes Thema wieder in den Vordergrund der öffentlichen Discussion gerückt. Dieses Thema heißt: „Beschaffung zweckmäßiger und billiger elektromotorischer Kraft für das Kleingewerbe.“ Es ist dies ein Problem, dessen Lösung schon zu wiederholten Malen versucht wurde, das aber wegen der Complicirtheit der Aufgabe bis jetzt noch wenig Schritte zu seiner Lösung gemacht hat. Es ist daher die neueste Anregung, die vom Handelsminister ausgeht, nur mit Freuden zu begrüßen, weil sie wieder einen Schritt nach vornwärts bedeutet. Wohl stehen der Verwirklichung der Aufgabe große Hindernisse entgegen; aber dieselbe gelingt es diesmal, wo uns nicht allein leere Worte, sondern auch Thaten geboten werden, dem Kleingewerbe zum motorischen Betriebe zu verhelfen.

An Motoren fehlt es nicht. Wir haben Motoren, welche mit Leuchtgas betrieben werden, wir haben die sogenannten Explosions-Motoren, welche mit Petroleum, Benzol und anderen leicht explosiblen Stoffen betrieben werden. Wir wollen nicht von den Dampf-Motoren reden, weil sich dieselben nur schwer für das Kleingewerbe verwenden lassen, auch müssen wir die mit comprimirter Luft betriebenen Motoren unberücksichtigt lassen, weil es in Ungarn keine Centralstelle für Abgabe comprimirter Luft gibt. Jedemfalls fehlt es dem ungarischen Kleingewerbe nicht an reichlicher Auswahl in Motoren, und wer Luft hat, sein eigener Maschinenist zu sein, und wer nehmte auch ein guter Mechaniker ist, der kann es ja wagen, sich einen solchen Motor anzufischen.

Schlieflich haben wir als neu st. Erzeugniß den elektrischen Motor, welcher nicht mit einer eigenen Kraftquelle versehen ist, sondern die zu seinem Betriebe notwendige Kraft von auswärts, etwa von einer Electricitäts-Gesellschaft, bezieht, die den notwendigen elektrischen Strom in's Haus liefert. Während die anderen Motoren der Frictionmechanik sind und eine Menge mit größter Präcision gearbeitete Bestandtheile aufweisen, ist der elektrische Motor ein äußerst einfacher Apparat. Er besteht aus einem soliden Eisenstück, auf welchem etwas Kupferdraht aufgewickelt ist, ferner aus einem rotirenden Eisenzylinder, auf welchem wieder Draht aufgewickelt ist, und das ist auch so ziemlich das Ganze.

Bei der Auswahl eines Motors sind hauptsächlich drei Factoren ausschlaggebend, nämlich: erstens die Betriebskosten, zweitens die Anschaffungskosten und drittens die örtlichen Verhältnisse.

Wir wollen uns nun vor Allem mit den örtlichen Verhältnissen befassen, welche bei der Auswahl eines Motors in Betracht kommen. Eine große Anzahl Kleingewerbetreibender ist an einen bestimmten Ort, an eine bestimmte Gasse gebunden. Ihre Werkstätte bildet logischermaßen ein kleines Centrum, von wo aus die Bedürfnisse der nächsten Nachbarschaft besorgt werden sollen. Mit dieser Werkstätte ist ein gewisser Kundenkreis verbunden, der gewohnt ist, seine Bedürfnisse in allernächster Nähe seines Wohnortes zu decken. So kommt es, daß wir selbst in jenen Gassen und Straßen, wo der Mietzins beinahe unerschwinglich ist, Kleingewerbetreibende finden, die trotz des hohen Mietzinses dableibend ihr Glück versuchen. Freilich sind sie in Kellerlocalitäten verborgen, oder in finstere Höhle zurückgedrängt, aber nachdem ihre Existenz von dem Orte abhängt, begnügen sie sich mit dem, was sie haben.

Soll es dieser Classe von Kleingewerbetreibenden möglich wäre, zum motorischen Betriebe überzugehen, müßte ihre Auswahl notwendigerweise auf den elektrischen Motor fallen. Erstens können weder der Hausbesitzer, noch die im Hause wohnenden Parteien etwas dagegen einwenden, denn der elektrische Motor läßt kein Hampfendes oder pfeifendes Geräusch hören, sondern er arbeitet vollkommen still und geräuschlos. Zweitens ist die Installation des elektrischen Motors eine äußerst einfache; es gibt hierbei keine Rohrleitungen, Reservoirs und sonstiges. Drittens nimmt der elektrische Motor außerordentlich wenig Platz ein, was dort von unbeschränktem Werth ist, wo die engen Räumlichkeiten ohnedies auf das Vollste ausgefüllt sind. Viertens ist der Betrieb des elektrischen Motors ein äußerst einfacher; da gibt es keine Ventile, Kolben, Ventilanlagen, der Motor vorbereitet weder Hitze, noch läßt Geräusch; die Bedienung des Motors verlangt keine Fachkenntnisse, er verbraucht wenig Schmiermaterial, mit einem Wort: der elektrische Motor ist das Ideal eines Motors, der sich selbst im prächtigsten Gebäude unterbringen läßt, ohne daß man seine Anwesenheit merken würde.

Aber selbst dort, wo es dem Kleingewerbetreibenden gestattet ist, seinen Beruf ganz frei auszuüben, wo er weder auf Hausbesitzer, noch auf Nachbarn zu achten hat, wo er über geräumige und billige Werkstätten verfügt, selbst dort wird er dem elektrischen Motor den Vorzug geben wollen, und zwar wegen der eben angeführten Vortheile. Für den Kleingewerbetreibenden, der seine Werkstätte nach Belieben in diese oder jene Gegend verlegen kann, der nicht an einen bestimmten örtlichen Kundenkreis gebunden ist, hat der elektrische Motor außerdem noch den Vorzug leichter Transportfähigkeit. Ebenso leicht, wie sich der elektrische Motor aufmontiren läßt, ebenso leicht und schnell ist er auch abmontirt; ein Handflarren genügt für den Transport eines mehrpersönigen Motors sammt seiner ganzen Ausrüstung. (Fortsetzung folgt.)

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 11. November.

Ministerpräsident Széll wurde am 9. d. M. Vormittags vor den allgemeinen Audienzen von Sr. Majestät in Privataudienz empfangen. Dieselbe soll, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, mit der Quotenfrage in Verbindung stehen.

Das Abgeordnetenhause hat sich am 9. d. mit Rücksicht auf die am 10. d. in Wien beginnenden Beratungen der Quoten-Deputationen bis Dienstag vertagt. Auf der Tagesordnung der am Dienstag stattfindenden Sitzung stehen der Bericht des Finanzaußenkommissars über die Vorlage betreffend den Bau des Postsparkassenspalais und der Bericht des Communicationsaußenkommissars über die Bicinalbahn Szigetvar-Kaposvar.

„Narodni Listy“ melden: Die parlamentarische Commission des Zunge- und Club's und die der feudalen Grundbesitzer haben ein einiges Vorgehen in Betreff der Action gegen die Aufhebung der Sprachenverordnungen und gegen die Regierung des Grafen Clary beschloffen. Die

Feuilleton.

Der Dreibirtenhof.

Roman von August Dutschker.
(7. Fortsetzung.)

In einer Ecke der Wohnstube, in der dunkelsten, sah der Dreibirtenbauer tiefgebückt am Schreibtisch, aber das Auge schaute regungslos auf eine Stelle. Nichts war hörbar, als der Pendelgang der Uhr und das Rollen des Reiblaubes. In der Wand nagte der Bohrwurm oder die Tobtenwahr und im Herzen des Schultheißens nagte auch ein Bohrwurm, die Sorge und die Lebenslast. Hoch fuhr er auf, als der vorhin Beschiedene eintrat, und im Ru war er der alte feste Birtenbauer.

„Gott zum Gruß, Herr Lehrer“, sagte er kurz. „Sitzt nieder derweil; kann ich etwas aufwarten?“

„Nein, Herr Schultheiß“, antwortete der Lehrer Bringmann mit sonorer Stimme. „Ich komme nur, um mich nach dem Befinden der Ewigigen zu erkundigen und der Eva eine Clavierstunde zu geben, wenn sie daheim ist.“

„Daheim ist sie“, erwiderte der Hofbauer, „aber gespielt und gesungen wird selten mehr auf dem Dreibirtenhof. O, das verfluchte Clavier!“ In der er auf einmal mit ausbrechendem Jorne auf, „das hat den Hader und das Glend in's Haus gebracht. Auf wen soll ich die Schuld werfen? Auf das Clavier allein? Auf die Eva? Auf das Schultheißnam? Ich weiß bei Gott nicht, wie es nur gekommen ist, daß Alles so flüchtig geht!“

„Beschaut jedes Ding vor Allem mit Ruhe, dann habt Ihr's schon weit gebracht“, entgegnete Bringmann; „erst sieht und dann schiltet.“

„Ja, wer sich blut im Leibe hätte!“ brauste der Hofbauer auf.

„Jeder kämpft den größten Kampf mit sich selbst und Taufenbe gehen zur Grube, ohne sich besetzt zu haben“, sagte der Lehrer lächelnd.

„Aber ich streite nicht bloß mit mir“, rief der Hofbauer mit steigender Erregung, „ich streite mit meinen Eöhnen, mit meinen Nachbarn, mit dem bösen Geist, der in meinem Hofe umgeht und dem ich keinen Namen weiß, ich kämpfe mit dem Unglück! Aber ich kämpfe, sehe er nachdrücklich hinzu und richtete sich auf, „und werde den Geist zwingen; das Unglück freilich —“

„Das Unglück schiltet und die Schlichter sind die gefährlichsten“, jagte Bringmann bedeutungslos. „Legt mir Alles klar; nur dem sichtbaren und kennbaren Feind kann man wirklich begegnen. Ihr wißt, ich bin Eures Hauses Freund, Ihr habt mich näher kennen gelernt, also laßt mich klar sehen.“ Er setzte sich in den Rehnstuhl am Ofen.

Der Dreibirtenbauer war wieder klein geworden, des Lehrers Ruhe imponirte ihm. Er ruckte das Köppchen hin und her und begann dann: „Ihr habt gebüht, daß an dem Wahlabend das Unglück angefangen hat. Am anderen Tag ist der Friedel in der grauen Frühe gleich in die Stadt gefahren und hat richtig so ein Ding von Clavier geholt. Er hat meinen Kopf“, setzte er wie mit selbstgefälligem Stöße hinzu.

„Nun, das wäre das Aergste nicht“, bemerkte Bringmann. „Das ist es auch nicht“, war die kurze Antwort. „Aber wie sie's hingetragen haben und es hat so gelungen und geklungen in dem Kasten ist mir's gewesen, als sei eine böse Stimme drinnen, und sie hat wahr geklungen, wie der Ruf vom Tobtenranz.“

Der Lehrer sah finnend zu Boden. „Der Johannes hat nicht mittragen wollen und hat ein Gift gemacht wie eine Hagelwolke. Den Bruder hat er angesehen wie den ärgsten Feind, die Eva' aber verliert er schier mit seinen Augen. Die hat keine Freud' gehabt an dem Klimperkasten und hat noch keine, und den Weiden weicht sie aus, wo sie kann. Ich habe gute Augen, aber solche Lieb' und solchen Haß, wie sie hier umgehen, von denen weiß ich keinen guten Ausgang zu finden.“

„Wie meint Ihr das mit der Liebe und dem Haß?“ fragte der Lehrer ruhig, obwohl eine Wolke über seine Stirne zog. „Wie ich das meine? Das sieht doch ein Kind“, entgegnete zornig der Schultheiß. „Daß beide Daben in die Eva' vernarrt sind bis zum Toll-

werden, das liegt auf der platten Hand, und daß das zu bösen Händen führen muß, ist ebenso sonnenklar. Es ist wie ein Zauber um die Dirne, sie thut's Jedem an; wer in ihre Augen sieht, brennt lichterloh. Hab' mir ja am ersten Abend schon des Mädels wegen den ganzen Höllenofen auf den Hals gehetzt. Sie hat das Untere so oberst gelehrt — und sie kann erst nichts dafür“, setzte er ärgerlich hinzu.

„Würde sie wohl dem Friedel ihre Hand am Altare reichen?“ meinte der Lehrer bedächtig.

„Seid Ihr von Sinnen?“ rief der Dreibirtenbauer. „Glaubt Ihr denn, ich würde eine Bäuerin hier eingehen lassen, die nichts hat? Da ha! Ein blutjunges Ding, das nur zu eigen hat, was es am Leibe trägt? In alle Ewigkeit nicht, und wenn man mir den Hof ansünden würde an allen Ecken. So ha, eine Bettlerin als Hofbäuerin!“

Er lachte wieder, aber es war das Borne des Jorne. „Friedel nicht“, erwiderte der Lehrer. „Der Mensch denkt und Gott lenkt. Aber reden wir nicht mehr davon. Friedel ist somit verurtheilt zum Entfagen, da bleibe also der Johannes. Gebt der Eva eine Wirtgilt und laßt sie mit dem Johannes in Gottes Namen dahin ziehen.“

Der Schultheiß wiegte finnend das große Haupt. „Das sieht sich schon an“, sagte er dann, „aber mir scheint, sie will ihn nicht. Sie hat einen Eisenkopf, sie wäre im Stande, nein zu sagen, wenn er sie fragt. Geban hat's noch Keiner, dem Madel gegenüber sind sie hafenherzig. Und selbst wenn sie dem Johannes das Wort gäbe, wäre das Unglück nicht vorbei, ich könnte Mord und Todtschlag erleben. Schon jetzt laufen sie einander aus dem Weg, der Eine lungert im Walde herum und jagt, der Andere sieht am Bohrwurm, und die Beute bringen sie der Eva, dem Unglücksfind, Jeder heimlich. Herrgott, ist das ein Glend — und der Hof leidet, die Arbeit wird schlecht gehen und im Hause ist es grabesstill. Es ist zum Bergweissen!“

Der Schultheiß stützte den Kopf in die Hand und sah starr auf die Diele. „Auch dem Reichthum waschen die Sorgen“, erwiderte Bringmann, wie mit sich selbst redend. Dann hob er die Stimme: „Aber warum denkt

betreffenden Beschlüsse werden dem Exekutivcomité der Rechten bekanntgegeben werden.

Gegenüber den Ausführungen des jugendlichen Organes, daß seitens des österreichischen Cabinets in Petersburg Beschlüsse gefaßt worden seien über die Haltung der russischen Presse zu den geschäftlichen Angelegenheiten und die daran geknüpften Combinationen ist zu konstatieren, daß zu einem solchen Einverständnis die Regierung keinerlei Grund vorhanden wäre, somit die ganze Meldung auf willkürlicher Erfindung beruht.

Die „Morning Post“ hatte aus Petersburg aus beunruhigter Quelle gemeldet, Rußland, Frankreich und Spanien hätten über die Frage einer Intervention zwischen Großbritannien und Transvaal verhandelt und sich darüber geeinigt, eine gemeinsame Note zu senden, worin ein Schiedsgericht vorgeschlagen wird. Die Vorbedingung eines gemeinsamen Vorgehens sei aber die Mitwirkung Deutschlands gewesen, welches abgelehnt habe. Das „Wolff'sche Bureau“ bemerkt zu dieser Meldung: Ueber gemeinsame Actionen Rußlands, Frankreichs und Spaniens in der Transvaalfrage ist hier nicht das Geringste bekannt. Jedenfalls können wir bestimmt erklären, daß kein derartiger Plan von irgend einer Seite zur Kenntnis der deutschen Regierung gebracht worden ist, letztere daher auch nie in der Lage war, einen solchen oder ähnlichen Vorschlag abzulehnen.

Am 9. d. begann vor dem französischen Senate der Hochverratsproceß gegen Léonide und Genossen.

Die öffentliche Sitzung des Staatsgerichtshofes war um 6 Uhr Abends zu Ende. Die Anträge der Verteidiger wurden mit 180 gegen 60 Stimmen angenommen. Präsident Fallières hatte sich gegen die Anträge ausgesprochen. Als das Publicum und die Jungen des Palais Luxembourg verließen, herrschte vor dem letzteren Ruhe. Ungefähr 400 Personen, welche während des Verfahrens herumgelaufen hatten, mußten in Gruppen von je 10 Personen das Palais verlassen. In den Couloirs des Palais wurden die Gerüchte, die Regierung beabsichtige die Initiative zur Vorlage eines Amnestie-Entwurfes zu ergreifen, der sich auf alle, mit der Dreyfus-Affaire im Zusammenhang stehenden Angelegenheiten beziehen soll.

Bei dem Vormorgor Banket erklärte Lord Wolseley in Beantwortung eines Toastes auf die Arme, daß die irregulären Streitkräfte in Südafrika sich als würdig erwiesen haben, ihren Platz neben der regulären Armee bei der Verteidigung des Reiches einzunehmen. Lord Wolseley fügte hinzu, daß am 9. d. M. der Befehl ergangen sei, eine weitere Armeedivision zu mobilisieren und daß die Kriegsverwaltung im Stande sei, nöthigenfalls auch noch ein zweites Armeekorps mobil zu machen.

Lord Salisbury führte aus: Der Krieg in Südafrika sei nicht durch die Forderungen Englands hervorgerufen worden, denn als das Ultimatum gefendet wurde, waren die englischen Forderungen schon zurückgezogen. Er könne die Zukunft nicht voraussagen, habe aber volles Vertrauen zu den englischen Soldaten unter General Buller. England suche keine Goldfelder und keine neuen Gebiete, sondern nur die Gleichberechtigung aller Rassen. England werde eine Intervention nicht zulassen.

In Beantwortung des Samoa-Abkommens führen die „Times“ aus, durch dasselbe seien die Bedingungen des do ut des in billiger Weise erfüllt worden.

Keiner der einzelnen Punkte des Abkommens sei von größerer Bedeutung, denn glücklicherweise sei kein einziger Streitfall zwischen Deutschland und England von größerer Wichtigkeit gewesen, noch sei es wahrscheinlich, daß ein solcher Fall eine größere Bedeutung annehmen würde. Ueberhaupt scheine das Abkommen so geartet zu sein, wie es sich bei vernünftigen und praktischen Völkern empfielt.

„Daily News“ sagt, wenn auch Lord Salisbury sich aus Samoa habe herausdrängen lassen, so sei es doch erfreulich zu wissen, daß die Abtretung Samoos auch für Englands Freunde, die Amerikaner, etwas Gutes haben werde. Das Abkommen müsse in jedem Falle mit Befriedigung aufgenommen werden und es sei erfreulich, daß alle Ursachen zu einer etwaigen Friction zwischen den beiden Regierungen beseitigt werden.

„Daily Chronicle“ betont, man müsse zunächst die Aeußerungen der Colonien abwarten, bevor man endgiltig darüber schlichtig werden könne, ob das Abkommen eine entsprechende Compensation dafür bilde, daß man Deutschland das schönste und fruchtbarste Land im Stillen Ocean einräume.

„Morning Post“ schreibt: Die Bedingungen des Abkommens scheinen die eines für beide Theile gleich guten Geschäftes zu sein. Sie werden hoffentlich auch von den Regierungen Australiens und Neuseelands begrüßt werden.

„Standard“ bemerkt, insofern der Vertrag die Ursachen etwaiger Meinungsverschiedenheiten beseitige, sollte er in England und Deutschland mit aller Befriedigung aufgenommen werden.

Zu dem Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ bemerken die „Nowosti“ die Erklärung des deutschen offiziellen Blattes habe an sich die derzeitigen politischen Verhältnisse enorme Bedeutung. Im Artikel wird von einem Einverständnis zwischen Deutschland und Rußland gesprochen, welches beiden Mächten die Möglichkeit gibt, gemeinsam in Europa und außerhalb Europas zu handeln. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ gibt zu verstehen, daß die Zusammenkunft der beiden mächtigen Monarchen glückliche Folgen für den Weltfrieden haben müßte. Die so autoritative Mittheilung des deutschen offiziellen Blattes ist umso erfreulicher, als sie eine durchaus klare Antwort auf die Frage des gegenwärtigen geschichtlichen Augenblicks gibt.

Sie nicht daran, die Ursache des Uebels zu entfernen? Ich will die Eva — Ich will, ich liebe sie, wie mein eigenes Kind — wieder in die Stadt bringen zu der Frau von Bern, die nimmt sie mit tausend Freuden, dann wird wieder Ruhe hier sein.“

„Ist das eure ganze Weisheit?“ fuhr der Bauer auf. „Glaubt Ihr, ich habe das nicht schon tausendmal überlegt? Das ist nichts. Hört Ihr mein armes Kind?“

Durch eine Öffnung, die über dem Ofen durch die getäfelte Decke in's obere Zimmer führte und einen Theil der Wärme dorthin überleitete, drang der Haß von einem kurzen, hohlen, unfagbar banghängenden Puffen.

„Das ist meine Marie“, sagte der Schultzeiß auf einmal mit tiefem Gesäbel. „Sie ist so schwach, ihr Herz hängt an der Eva; die Marie ist alt, Eva ist eine Bäckerin wie ein Engel. Soll ich dem armen Kind sein Legtes nehmen? Nein und tausendmal nein! — Und selbst wenn sie fortlänge“, fuhr er fort, „wäre die Ruhe noch weit weg. Wenn Einer einmal den Kopf mit dem Herzen verloren hat, so hilft kein Doctor und kein Apotheker mehr. Meine Kuben sind wie die Hainbuchen so knorrig und krogig; die Marie sagen, sie haben's von mir, die Stadt ist nicht weit und das Glanz, der Haber hätten kein Ende. Wo ist da also ein Ausweg und ein Ziel? Gott besser's. Ich finde nichts und hab' mich selber fast verloren in dem Trübel um mich herum.“

„Wie geht's eurer Marie?“ warf der Lehrer wie absenkend ein. „Ach das arme Kind!“ seufzte der Hofbauer — und es klang der weiche Ton aus seiner Stimme; denn an ihr hing sein Herz, an den Schänen und an dem Hofe kostete nur sein Stolz. „Es geht bergab mit ihr; sie ist nicht und lebt doch, ich weiß nicht, wovon sie zehrt. Und gesund muß sie werden“, rief er dann wieder erregt, „so wahr ich der Dreißigjähriger bin. Sie muß nach Italien, wo's kosten, was es will — wie haben's Gott Lob; dann kann sie heiraten, wen sie will, es muß ja nicht grad der Söhntenz sein!“ (Fortsetzung folgt.)

Stimmen aus dem Publicum.

„Zum Abschied in die grüne Steiermark“ rufen ein herzliches Lebewohl allen Bekannten und Verwandten zu

Bertha Engber, diplomirte Kinderärztin, Karl Josef Böck, Cassen Beamter.

Hermannstadt, am 11. November 1899.

Einladung

zu der Donnerstag den 16. November l. J., Vormittags 10 Uhr, in Großhau abzuhaltenden außerordentlichen General-Versammlung des Hermannstädter landwirtschaftlichen Bezirksvereines.

Tagesordnung: 1. Einweihung des neugebauten Versammlungssaales (Ev. Kirchengemeinde-Haus). 2. Verhandlung über einige Bestimmungen betreffend die Beckenhalle des landw. Bezirksvereines. 3. Vorträge: a) Michael Heltz, Orts-Vereinsvorsteher: Einige Mittheilungen über Großhau; b) Julius Schuster, Bezirks-Vereinsvorsteher: Die Viehfütterung im Hinblick auf den bevorstehenden Futtermangel. 4. Gemeinsames Mittagessen, Preis 30 Kreuzer, eine Flasche Wein (7 Dec) 25 Kreuzer. Doch kann Jedermann auch selbst das Essen mitbringen. Wer aber Anspruch auf Essen (Tokane) macht, hat sich bis spätestens Dienstag den 14. November beim Ortsvereinsvorstande in Großhau schriftlich anzumelden. — Nachmittags: Besichtigung der Ausstellung des landw. Bezirksvereines, sowie der neuen Futterfabrik. — Abends: Gemüthliches Beisammensein im neuen Saale, wobei sich Jeder selbst beschäftigt.

Zu recht zahlreicher Theilnahme an dieser Versammlung ladet alle Vereinsmitglieder und Freunde des landwirtschaftlichen Bezirksvereines ein

die Bezirks-Versammlung des sächsisch-landwirtschaftlichen Vereines in Hermannstadt.

Josef Konnerth, Vereins-Vorstand.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 11. November.

(Ernennung.) Der Kaiserliche Anwalt hat den Nyrabad-Gerechted Bezirksgerichts-Diurnisten, anspruchsberechtigten ausgeübten Unterofficier Dominik Matési zum Ranglisten bei der Bergbaubehörde ernannt.

(Verkehr mit Bosnien und der Herzegovina.) Die Landesregierung für diese beiden Länder hat in einem Hst die Hauptergebnisse des auswärtigen Waarenverkehrs (Einfuhr und Ausfuhr) Bosniens und der Herzegovina im Jahre 1898 veröffentlicht. Ein solches Hst liegt für die Geschäftleute, welche sich für den Handel mit den beiden genannten Ländern — deren Aufnahmefähigkeit von Jahr zu Jahr zusehends wächst — interessiren, im Bureau der Kronstädter Handels- und Verkehrs-Kammer zur Einsicht auf.

(Ausgebote beim Standesamt in Hermannstadt.) Ludwig Patati (Béles), Landmann, ev.-ref., und Sulanna Hegyesi (Béles), ev.-ref. — Georg Botyanaki (Béles-Gyaba), Landmann, ev.-ref., und Judith Drvos (Béles-Gyaba), ev.-ref. — Georg Chivariu, Kutscher, gr.-kath., und Anna Popa, gr.-kath. — Thomas Lepich (Unter-Eibich), Landmann, ev. A. B., und Maria Konbert (Unter-Eibich), ev. A. B. — Alexander Pap (Weiß-Szent-Jakob), Landmann, gr.-kath., und Maria Rosta (Weiß-Szopor), gr.-or. — Georg Urban (Béles-Gyaba), landwirtschaftlicher Arbeiter, ev. A. B., und Maria Bohus-Rajo (Béles-Gyaba), ev. A. B. — Josef Szücs (Algyogyassalu), Dronom, gr.-or., und Anna Ferghes (Algyogyassalu), gr.-kath. — Albert Judak, l. ung. Honvéd-Feldwebel, röm.-kath., und Maria Louise Hexter, ev. A. B. — Nicolaus Samfira (Bakonya), landwirtschaftlicher Arbeiter, gr.-or., und Paraschiva Rusan (Bakonya), gr.-or. — Georg Spataru (Tuffier), Landmann, gr.-or., und Elisabeth Regebin (Tuffier), gr.-or. — Simon Roth, Kutscher, ev. A. B., und Juliana Wegmet, ev. A. B. — Gustav Adolf Ziegler (Porcséd), Bäckermeister, ev. A. B., und Wilhelmine Lutzki, ev. A. B. — Arpad Emerich Schwermann (Wien), Schuhmacher-Meister, röm.-kath., und Margarethe W. H. (Wien), röm.-kath. — Franz Josef Peller (Rimnik Balcea), Kaufmann, röm.-kath., und Helene Jankovits (Rimnik Balcea), röm.-kath. — Paul Sigmond, l. u. l. Tam-Wachmeister, untl., und Judith Balint, untl. — Josef Jambor (Gyula), Zimmermanns-Gehilfe, röm.-kath., und Katharina Szerebi (Gyula), röm.-kath. — Gregor Dandos (Sékely-Kerlar), Schmied Gehilfe, evang.-ref., und Karoline Rosta (Sékely-Kerlar), evang.-ref. — Eduard Friedrich Dengel (Pest), Requisition-Aufseher der l. ung. Staatsbahnen, ev. A. B., und Adolphe Marie Ribb, röm.-kath. — Karl Paul Hexter, Freier, evang. A. B., und Maria Josefine Theil, ev. A. B. — Daniel Rau, Maurer-Gehilfe, ev. A. B., und Witwe Katharina Gruninger geb. Hienz, ev. A. B. — Michael Wirth, Schuhmacher-Gehilfe, ev. A. B., und Katharina Weidenfelder, ev. A. B.

(Aus der Theater-Kanzlei.) Morgen Sonntag den 12. d. Nachmittags gelangt das Lustspiel „Der Heiratmarkt“ zur zweiten Aufführung. — Sonntag Abends gelangt die neueste Compagnie-Arbeit der beliebtesten Autoren-Firma Blumenthal-Kabelberg „Auf der Sonnenseite“ zur ersten Aufführung. Das amüsante Lustspiel der Verfasser des „Weissen Rößl“ hat im Berliner Hoftheaterkolossal Beifall gefunden und von da die Runde über die ganze deutsche Bühnennwelt angetreten, so daß es in der letzten Theater-Saison 506 mal über die Bretter gegangen ist. — Montag den 13. d. folgt übermorgen eine Novität, und zwar das neueste Stück Philipp's „Der goldene Käfig“. — Der Autor hat sich mit seinen früheren Werken „Wohltäter der Menschheit“, „Das Erbe“ u. hier sehr beliebt gemacht, so daß seinem neuesten Werke mit Interesse entgegengekehrt werden kann. — Das projectirte Gastspiel der Gesellschaft in Kronstadt muß eingetretener Hindernisse wegen unterbleiben.

(Arbeiter-Bildungsverein.) Der hiesige Arbeiter-Bildungsverein veranstaltet auch heuer, wie in den früheren Jahren für seine Mitglieder Wintervorlesungen; doch haben auch Wäfer, Frauen und Mädchen, gern gesehen Zutritt. Die Vorlesungen werden im Vereinslocale, Schmidgasse Nr. 15, jeden Montag um halb 9 Uhr abgehalten. Den nächsten Montag, 13. November, wird der Ehrenpräsident des Vereines, Prof. Wilh. Schiller eine Geschichte von Gottfried Keller: „Die drei gerechten Kammmacher“ vorlesen.

(Concert der Militär-Musik.) Morgen Sonntag den 12. November wird eine Abtheilung der Regiments-Musik Nr. 2 in der Restauration Stadtpark concertiren. Beginn 7 Uhr Abends.

(Todesfall.) Ida Harinkó ist am 9. d. im Alter von 17 Jahren hier gestorben und wurde heute Nachmittags auf dem ev. Friedhofe beerdigt.

(Zu der Verurtheilung des Kronstädter Polizeiu-Untenants Waldemar Biener,) die in einem Telegramm unseres gestrigen Blattes erwähnt war, wird aus Kronstadt vom 10. d. berichtet: In der Affaire Biener hat die Schlussverhandlung vor dem höchsten l. Reichshof heute begonnen. Den Vorsitz führte Reichshof-Richter Dr. Friedrich Jahn; die Anklage vertrat l. Vicenamtst Stephan; die Verteidigung führte Advocat Demian. Im Laufe des Vormittags wurden 40 Zeugen vernommen; zehn derselben sagten aus, daß die Fällung der Menge keine drohende gewesen, die übrigen haben nur Lärm gehört, sonst

aber nichts wahrgenommen. Die verhörrten Polizeibeamter gestehen, daß die Masse der an sie gerichteten Aufforderung Folge leistete. Auch der zum Commando des requirirten Militärs beordnete Lieutenant deponirt, eine Ansammlung, doch keine Schlägerei gesehen zu haben. Ein Zeuge sagt aus, Waldemar Biener habe gerufen, Kronstadt habe keinen König, sondern einen Kaiser. Ein anderer Zeuge deponirt, man habe ihn zu einem Tage Arrest und fünf Gulden Strafe verurtheilt, weil er „Es lebe der König!“ gerufen hat. Polizeicommissär Magimilian, der auf Verlangen des Angeklagten vorgeladen war, stellt in Abrede, daß er die Meinung, Militäraspiranten zu verlangen, ertheilte. — Das Endergebnis der gestrigen Schlussverhandlung ist bekannt.

(Selbstmord.) Der 24-jährige nach Klausenburg zurückabgeworfene Honvéd Lieutenant Wilhelm Ferenczy jagte sich am 7. d. Nachmittags in seiner Wohnung, Subapess, Simbengasse Nr. 31, eine Revolverkugel in den Kopf und blieb sofort todt. Das Motiv der That ist nicht bekannt.

(Ein Fußleidener mehr!) Die von der Abbestwaaren-Fabrik (Commandit-Gesellschaft) in Budapest erzeugten Abbest-Sohlen bewirken schon nach kurzem Gebrauch Erleichterung des Gehens bei Allen, die ihre Schuhe mit Dr. Högge'schen hygienischen Abbest-Einlage-Sohlen versehen. Diese Abbest-Einlage-Sohlen, welche außer von vielen hohen Herrschaften, auch durch die l. ung. Honvéd-Mannschaft ausprobt worden sind, was durch Ateste erwiesen wird, erleichtern das Marschiren durch ihre vortheilhafte Eigenschaften, daß sie die Füße rasch und leicht aufliegen und den Fußschweiß längere Zeit trocken halten. Diese Abbest-Einlage-Sohlen sind in Hermannstadt nur bei J. Gottstein's Sohn, Oberhandlung, Kleiner Ring Nr. 5 zu haben und verweisen wir des Näheren auf die Annonce in unserem heutigen Blatte.

(Erdsturz.) Aus Komorn wird gemeldet: Am 9. d. Vormittags begaben sich mehrere Kutscher von Ud zu den Thongruben der Babolnaer Domäne, um von dort Thon zu holen. Sie begannen die Arbeit an einer sehr abschüssigen Stelle der Grube. Plötzlich fürzte die Böschung ein und die herabstürzenden Erdmassen begruben die Kutscher Paul Kocsics, Stefan Dolmayer, Paul Molnar und Michael Szarko. Sofort wurde Hilfe von der Domäne herbeigerufen und die Verletzten wurden ausgegraben. Paul Kocsics, Stefan Dolmayer und Paul Molnar wurden — wie „M-g“ meldet — todt aufgefunden, der vierte Verunglückte Michael Szarko erlitt einen Beinbruch, dürfte aber am Leben bleiben. Der Stuhlrichter und der Komorner Staatsanwalt Dr. Emerich Kenedi haben die Untersuchung eingeleitet.

(Die hypnotischen Séancen Neufom's) sind vom Oberstadthauptmann von Fünfkirchen verboten worden. Es wurde Neufom unterlagt, sei es öffentlich, sei es in privater Gesellschaft, an dem immer hypnotische Verluste vorzunehmen. Das Verbot erfolgte auf Grund einer ministeriellen Verordnung, die Verboten des Hypnotisiren nur zu Heilzwecken gestattet, Nichtärzten aber überhaupt nicht erlaubt.

(Der Anker-Pain-Expeller) ist zu einem wahrhaft volkshäufigen Hausmittel geworden, das in vielen Familien seit mehr als 31 Jahren stets vorräthig gehalten wird. Bei Rückenbeschwerden, Kopfschmerzen, Sichts, Rheumatismus u. s. w. haben sich Einreibungen mit Anker-Pain-Expeller stets als schmerzstillend erwiesen, auch bei epidemischen Krankheiten, wie Cholera und Brechdurchfall sind Einreibungen des Unterleibs stets sehr vortheilhaft gewesen. Dieses vorzügliche Hausmittel ist auch mit gutem Erfolg bei Influenza als Einreibung angewendet worden und wird in den meisten Apotheken vorräthig gehalten, doch verlange man beim Einkauf stets ausdrücklich: „Richter's Anker-Pain-Expeller“ oder „Richter's Anker-Viniment“ und sehe nach der Schutzmarke „Anker“. (Siehe heutiges Inserat.)

(Verhaftung.) Wiener Blätter berichten über die sensationelle Verhaftung eines Officiers, der des Vermögensverfalls bei mehreren Wiener Familien verdächtigt wird. Ueber den peinlichen Fall wird, so lange die eben erst eingeleitete Untersuchung nicht abgeschlossen ist, das Amtsgeheimniß auf's strengste gewahrt. Es verlautet indeß — wie das „Frdbl.“ schreibt —, daß die über den Fall veröffentlichte Mittheilung stark übertrieben ist. In Wirklichkeit soll es sich um eine den Werth von 30 fl. nicht übersteigende Entwendung handeln, der sich ein unzweifelhaft an Reptomanie leidendes Individuum schuldig gemacht hat.

(Dies irae, dies illa...) Ueber die Fabel vom Welte untergange am 15. November 1899 schreibt der Director der Berliner Sternwarte, Professor Wilhelm Förster, im „Reichsanzeiger“: Der im Jahre 1866 erschienene Komet, der sich mit einer ungefähr 33 jährigen Umlaufzeit in derselben Bahn bewegte, in welcher die in der Nacht vom 13. zum 14. November 1866 unsere Atmosphäre eindringenden Meteorischen Schauern entgingen, ist bei seiner für die erste Hälfte des laufenden Jahres erwarteten Wiederkehr nicht wahrgenommen worden. Es ist somit nicht unwahrscheinlich, daß dieser Komet, vor dessen Begegnung mit der Erde man sich in Folge der nahen Uebereinstimmung seiner Bahn mit der Bahn jener Sternschnuppen gefürchtet hatte, einer weiteren Aufführung in Schauern kleinerer Meteorkörper in ähnlicher Weise verfallen ist, wie dies von dem sogenannten Biela'schen Kometen immer zweifelloser erwiesen werden konnte. Ganz abgesehen davon, daß selbst die Begegnung der Erde mit einem Kometen zwar recht gemaltige Feuererscheinungen in den oberen Schichten der Atmosphäre und das Herabkommen von zahlreichen zerstreuten Meteormassen auf die Erdoberfläche, aber doch keinen sogenannten Weltuntergange verursachen könnte, ist also speziell für die Mitte dieses Monats, wo die Erde die Bahn eines jenes Kometen und der Meteorischen Schauern von 1866 passiren wird, keinerlei Anhaltspunkt für eine Anknüpfung der Begegnung mit dem Kometen selber mehr vorhanden. Die gegenwärtige Weltuntergangsfabel ruft aber eine Erinnerung an ähnliche Vorgänge wieder wach, welche die Menschen im Juni 1857 mit angälischer Spannung erfüllten. Es war da ein Komet entdeckt worden, dessen Bewegung am Himmel derartig verlief, daß die astronomischen Fachblätter für den 13. Juni 1857 die größte Annäherung an die Erde vorausberechnen konnten, wobei jedoch der kleinste Abstand von der Erde noch viele, viele Millionen Kilometer betrug und somit gar keine Bedeutung für die Erde haben konnte. Dieser Angabe des Zeitpunktes der größten Ernähre eines Kometen hatten aber damals belgische Zeitungen die sensationelle Werbung gegeben, daß der Komet überhaupt außerordentlich nahe an die Erde herankommen werde, und die nächste Stufe der Weiterentwicklung hätte sich natürlich zu der Anlage eines Weltunterganges ausgebildet. Auch Berlin beschäftigte sich damals, trotz aller Einsprüche der Fachmänner, sehr lebhaft mit dieser Angelegenheit. Es hatte sich das Gerücht verbreitet, daß der Uebelthäter bereits in dem großen Fernrohr der Berliner Sternwarte gegen Eintrittsgeld zu sehen sei, und Scharen von Leuten kamen damals bergtäglich mit gesteigerten Auerbietungen von Eintrittsgeld (über dessen Verwendung angefißt des bevorstehenden Weltunterganges die Meinungen auseinandergingen) zu uns, um den schreckensverfündenden Anblick schon genießen zu können. Am Nachmittage dieses 13. Juni ereignete sich aber in Berlin wirklich eine Katastrophe. Der bekannte Kunstfeuerwerker Dohrmont ging mit seinem ganzen Laboratorium unter ungeheurem Donnergeräusche in die Luft, und viele Leute auf den Straßen und Plätzen glaubten, daß es nun mit dem Weltuntergange losgehe. Man erzählte sogar, daß auf dem Berber'schen Markt Scharen von Menschen auf den Knien gelegen hätten. Ziel bewegter sah es an manchen anderen Stellen aus, an denen während des Unglückstages die Kirchen von einer erwartungsvoll zitternden Menge nicht leer wurden. Hoffentlich wird es jetzt gelingen, entsprechende Erregungen zu verhalten und die Menschen wenigstens vor solchem Schaden zu bewahren, wie er in jener Bauerngemeinde am Harz drohte, die vor einiger Zeit bei der ersten sensationellen Verkündigung der Vorgänge im November

1899 recht... und G... schmund... Hefel... veropp... (S)riebe... in Jan... Hofe de... Reich... Diefer... wieder... Der B... in Berg... wichtige... weiteren... beaum... Georg... seine B... 200,00... sol, ein... Wie m... und 1... mir alle... zu beei... ist und... unsere... Fima... ganz be... 2 Mill... Collecte... Wer al... frauen... Waigne... M-g... No... zusam... Bertr... von der... worden... bracht... 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. Ein s... modern... stätte ja... Poso... Thorv

1899 sich bei einem Astronomen genaue Nachricht erbat, damit sie noch rechtzeitig den aufgesetzten Schulfonds „nützlicher“ verwenden könne.

(Fortschritt.) Wie wir hören, ist die Hummerer Cacao- und Schokoladen-Fabrik (Actien-Gesellschaft), dieses in raschem Aufschwunge begriffene Etablissement, durch Ausführung der vorliegenden Saison-Bestellungen derart in Anspruch genommen, daß die Zahl der Arbeiter verdoppelt werden mußte.

(Eine sibirische Einrichtung.) Aus Hamburg wird geschrieben: Die auf dem 6. d. angelegte Einrichtung des Raubmörders Fischer in Hamburg ist laut Beschluß des Hanseatischen Oberlandesgerichts einseitig stillgelegt worden. Da das Gerüst für die Quiloline bereits auf dem Hofe des Untersuchungsgefängnisses aufgebaut worden war, wurde nach dem Beschluß des Oberlandesgerichts sofort mit dem Wiederabbruch begonnen.

(Eine Stadt als Erbin.) Der in Tirol verstorbene Privatier Georg Huber hat, wie die „Münchener Neuesten Nachrichten“ melden, seine Vaterstadt Rosenheim in Baiern zur Universalerbin seines 200,000 Mark betragenden Vermögens, das wohlthätigen Zwecken dienen soll, eingesetzt.

(Zweite Königl. ungar. priv. Classenlotterie.) Wie wir aus dem uns vorliegenden Plan ersieht, findet bereits am 16. und 17. November die Ziehung erster Classe obiger Lotterie statt und wir allen Käufern von Loosen raten, sich mit ihren Aufträgen thunlichst zu beeilen, indem die Nachfrage nach Loosen dieses Mal eine sehr große ist und daher der Loosvorrath wohl bald erschöpft sein dürfte.

(Kleine Mittheilungen.) Verloren wurde eine goldene Damenuhr mit Doppeldeckel sammt den Anhängeln Glaube, Liebe und Hoffnung; abzugeben bei der städtischen Polizei.

Original-Telegramme.

(Nach Ausgabe des gestrigen Blattes eingetroffen.) Kronstadt, 10. November. Polizei-Deutenant Wiener wurde deshalb verurtheilt, weil er das Militär am Marktplatz verwendet und nicht im Polizeihof in Reserve gehalten hat.

Wien, 11. November. Die Subcomités beider Quoten-Deputationen werden, nachdem die Discussion keine Einigung betriebs der Methode der Berechnung des Quotenbeitrages ergeben, versuchen, durch beiderseitigen Vorschlag eine bestimmte Quotenvertheilung herbeizuführen.

Paris, 11. November. In der Sitzung des Staatsgerichtshofes erfolgte der Aufruf von 400 Jungen. Dieselben provocirten große Scandale, brachten Schreie auf Guebin, Debroude, die Armee aus und sangen die Marseillaise.

Fremden-Liste vom 11. November.

Hotel Nömlcher Kaiser. Pflanzbauer, Ingenieur, Bierhan, Inspector, Fischer, Sommer, Kaufleute, von Dubapest; Reubissa, Privatier, von Mählsbach; Forst, Director, Dr. Popp, Regimentsarzt, Dr. Remes, Dr. Demian, Advocaten, von Kronstadt; Pap de Bafest, Gutsbesitzer, von Mjesfalva; Dr. Zarcla, Stabsarzt, von Klausenburg; Balassi, Kaufmann, von Bilany; Schmidt, Kaufmann, von Prag; Geer, Kaufmann, von Rathenow; Funke, Kaufmann, von Dresden; Kobicek, Kaufmann, von Maros-Balazshely; Feenhardt, Kaufmann, von Schäßburg; E. Wiener, R. Wiener, Seraphin, Teojin, Geiger, Weiß, Gilmwald, Bivocic, Gellert, Weiß, Waldmann, Knechtbauer, Kaufleute, von Wien.

Hotel Melzer. Clofer, Beamter, von Klausenburg; Sirk, Privatier, von Fred; Becera, Kaufmann, von Mählsbach; Weiß, Kaufmann, von Neudorf; Hotel Habermann. Foller, Weid, von Mandra; Comfa, Kaffler, von Mediasch.

(Eingefendet.)

Advertisement for Bittern (Bittern) with a logo and text describing its benefits for various ailments.

KLEINO-ELYSEE BESTER SCHEES AMPFANGER

Stadt-Theater in Hermannstadt. Direction: Leo Bauer.

Sonntag den 12. November 1899: Nachmittags-Vorstellung bei bedeutend ermäßigten Preisen: Der Heiratsmarkt. Aufspiel in 3 Acten von G. Donkowski. Abends 7 Uhr: Auf der Sonnenseite. Aufspiel in 3 Acten von Stummthal und Kadelburg. Montag den 13. November 1899: Der goldene Käfig. Schauspiel in 4 Acten von Felix Philippi.

M.-Z. 1545 8/1899.

[891] 1-1

Rundmachung.

Nachdem das im Sinne des §. 33 des XXII. G.-A. aus dem Jahre 1886 zusammengestellte Verzeichniß der 1900-er Wähler der freien Stadt Hermannstadt von der löblichen Stadtverwaltung mit Beschluß vom 9. d. M. genehmigt worden ist, wird selbes im Nachstehenden zur öffentlichen Kenntniß gebracht, wie folgt:

Table with columns: Steuerbetrag (fl. fr.), Anmerkung. Lists various taxpayers and their amounts.

Table with columns: Steuerbetrag (fl. fr.), Anmerkung. Lists various taxpayers and their amounts.

Table with columns: Steuerbetrag (fl. fr.), Anmerkung. Lists various taxpayers and their amounts.

Grafmitglieder:

Table with columns: Name, Steuerbetrag (fl. fr.), Anmerkung. Lists members of the Graf family.

Etwaige Recurje gegen obigen Beschluß sind innerhalb 15 Tagen, an Seine Hochwohlgeboren den Herrn Vicegapan des Hermannstädter Comitates gerichtet, hieramts einzubringen. Hermannstadt, am 10. November 1899.

Der Magistrat.

Ein schöner Glasschrank moderner Façon, sowie eine Nußholz-Wettstätte sammt Nachtkästchen sind zu verkaufen Poschengasse Nr. 6, I. Stock.

Zu billigst herabgesetzten Preisen! Bestes, vollkommen trockenes Buchen-Brennholz ungeschwemmt, per Meterklasten 10 fl. ab Magazin, mit Zustellung in's Haus 10 fl. 50 kr., - geschnitten in's Haus gestellt 12 fl., - geschnitten und gespalten in's Haus gestellt 12 fl. 50 kr.

500 Gulden zahle ich Dem, der bei Gebrauch von Bartilla's Zahnwasser, à Flasche 35 kr., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. (Verpackung 10 kr. extra.) A. Bartilla's Erben (E. Winkler), Wien, 19/1. Sommergasse 1. - Man verlange überall ausdrücklich Bartilla's Zahnwasser. Fälschungsanzeigen werden gut belohnt. - Nach Orten, wo es nicht zu haben ist, sende ich 7 Flaschen für 2 fl. 60 kr. franco; 16 Stück für 4 fl. 50 kr. franco. In Hermannstadt bei C. Müller, Adler-Apotheke, am Grossen Ring Nr. 10; in Heinrich's Apotheke, Kleiner Ring Nr. 27; Molnar's Apotheke, Heltauergasse Nr. 59.

Zeichnungen, Kirchen- und Fahnen-Stickereien, Kunst- u. Decorations-Arbeiten, Brand- und Secessions-Malerei liefert geschmackvoll und billig Thorwesten, Wintergasse Nr. 1.

Bestellungen nimmt entgegen G. Orendt u. W. Feiri, Heltauergasse 45, Josef Schwarz, Kaufmann, Saggasse 8, und Karl Mühlsteffen Färbegasse 19. Karl Roth, Reussbachgasse Nr. 7.

Hausverkauf. Das hochhohes Haus Nr. 27 in der Wiesengasse, beziehungsweise Nr. 28 in der Harteneckgasse ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei Frau Mario Mayer v. Eichrode (Sondergasse Nr. 11, I. Stock) zu erfragen.

Advertisement for Richter's Anker-Bain-Cryster Liniment. Capsici compos. Diefes berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 30 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreife und Entzündungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Bain-Cryster, vielfach auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft vollstimmliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorräthig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef v. Zörst, Apotheker in Budapest. Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. Wer sich vor Schaden schützen will, der weise jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker und die Firma Richter als unecht zurück. F. Ad. Richter & Cie., I. L. Hofliefer. Rudolfsstadt.

Bade-Anstalt auf der unteren Promenade

Wannen-Bäder:

mit Wäsche	50 fr.	für Sections-Mitglieder:	
ohne Wäsche	40 fr.	mit Wäsche	40 fr.
		ohne Wäsche	30 fr.

Bei Abnahme von 10 Karten entsprechender Nachsch.

Kneipp - Curen — Massagen — Kaltwasser - Curen.

Sections-Mitglieder genießen bei Letzteren 15% Ermäßigung. [799] 5

Section „Hermannstadt“ S. K.-V.

Local-Veränderung.

Die Möbel-Niederlage

Joseph Ickrich

befindet sich jetzt

Brukenthalgasse Nr. 3

im eigenen Hause. [879] 3-3

Aus Wien

mit jeder Art selbstgewählter **Mode- und Manufactur-Waare** zurückgekehrt, empfehle **zu billigsten Preisen:**

Neueste Damen-Kleiderstoffe
in **Seide und Wolle, Cheviot und Loden.**

Alle Arten Aufputze.

Reichste Auswahl in Confection,

als: **Jaquets, Umhüllen, Radmäntel, Wettermäntel** in neuester Façon und **solider Ausführung.**

Grosse Auswahl in Pelz-Waaren,

als: **Umhüllen, Muffe, Colliers, Boas und Eislauf-Kappen, sowie**

alle Arten Teppiche, Portièren und Vorhänge.

Alle Sorten **Schneider-Zugehör**e zu den billigsten Preisen.

Auch wird ein **Practikant** zur Erlernung der Handlung aufgenommen bei

C. Nedelkovits,

Grosser Ring Nr. 2.

[858] 3-6

4 1/2 % - ige Pfandbriefe

der

Hermannstädter allgemeinen Sparcassa,

steuerfrei und pupillarmäßige Sicherheit bietend, mehrfach durch **Hypotheken** auf Grundstücke und Häuser, außerdem durch den zur besonderen Sicherstellung der Pfandbriefbesitzer bestimmten **Pfandbrief-Garantiefond** von 3 Millionen Kronen und durch das **übrige Vermögen der Sparcassa** gedeckt, zu unbedingt sicherer **Capitalanlage** für öffentliche Fonds und Private geeignet, werden bei der **Hermannstädter allgemeinen Sparcassa** in Hermannstadt, bei der **Kronstädter allgemeinen Sparcassa** und bei der **National-Bank Actiengesellschaft** in Kronstadt, beim **Bistritzer Credit- und Vorschussverein** und bei der **Bistritzer Districts-Sparcassa** in Bistritz, bei **J. B. Misselbacher sen.** und **Josef B. Teutsch** in Schässburg, bei der **Klausenburger Sparcassa** und **Credit-Bank** in Klausenburg und bei **J. B. Misselbacher sen.** in Karlsburg zum Tagescourse verkauft.

Zufolge allerhöchster Entschliessung Sr. k. u. k. apostolischen Majestät sind die Pfandbriefe der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa zu **Militär-Heiratscautionen** im k. u. k. Heere, ferner zufolge Erlasses des k. u. k. gemeinsamen Kriegs-Ministeriums als **Cautionen und Vadien** bei Lieferungen für das Militär-Meraz und in Vertragsverhältnissen mit demselben, bezüglichen als Heirats-Cautionen in der k. k. österreichischen Landwehr und zufolge Erlasses des k. ung. Ministeriums in der k. ung. Honvéd-Armee und Gendarmerie verwendbar, bei den k. ung. Staatsämtern cautionäsfähig, bei allen Haupt- und Zweiganstalten der österr.-ung. Bank beleihbar und zufolge Erlasses des k. ung. Finanzministeriums steuerfrei.

[837] 6-12

Hermannstädter allgemeine Sparcassa.

Restauration Pankiewicz.

Wiesenplatz.

Einem vielseitigen Wunsche nachkommend, habe ich meine **Restaurations-Localitäten** **vergrößert** und stehe dem p. t. Publicum gegenwärtig, außer den früheren Localitäten, noch ein **elegant eingerichteter, gutventilierter, grösserer Speisesaal,** welcher zur **Abhaltung von Hochzeiten und größeren Gesellschaften** sehr geeignet ist, zur Verfügung.

Es wird auch fernerhin mein Bestreben sein, meine hochverehrten Gäste durch **Verabreichung meines allbekanntes Pilsner, sowie auch Steinbrucher Bieres und naturreiner Weine,** ferner durch vorzügliche billige Speisen zufrieden zu stellen und bitte ich, unter **Zusicherung aufmerksamer Bedienung, um recht zahlreichen Besuch.**

Hochachtungsvoll

Julius Pankiewicz.

Jeden Mittwoch und Sonntag vorzügliche Mühlbacher Kreenwürstel.

Täglich bis 11 Uhr Abends warme Küche. [868] 2

Lager von ungarischen Mehlen und diversen Futter-Artikeln!

Zur gef. Beachtung!

Ergebenst Unterfertiger beehre mich, einem hochgeehrten Stadt- u. Land-Publicum die **höfliche Anzeige** zu machen, daß ich am hiesigen Plage das unter der Firma

J. Geiswinkler bestandene

Specerei-, Colonial- und Delicatessen-Waaren-Geschäft

Grosser Ring Nr. 5

käuflich übernommen habe und unter der gerichtlich protocollirten Firma

Joh. Mich. Klein

weiterführen werde.

Gestützt auf meine beinahe 15-jährige Thätigkeit bei der Firma **J. B. Misselbacher sen.** hier, bin ich in der angenehmen Lage, allen an mich zu stellenden Anforderungen entsprechen zu können.

Indem ich dem hochgeehrten Publicum eine streng solide Bedienung, als auch **Verabfolgung nur tadelloser Waaren** zusichere, empfehle ich mich, um geneigten Zuspruch **höflichst bittend,**

Hochachtungsvoll

Joh. Mich. Klein.

[873] 3-3

Täglich 2-mal frisches Gebäck und Hausbrod (Heltauer Brod)!

Billigste Einkaufsquelle

in

Herren- u. Damen-Confection

Hermannstadt, Heltauergasse 24

(Bugarsky'sches Haus).

Die **Reöffnung** dieses **Grand-Etablissements** auf hiesigem Plage **höflich** anzeigend, erlaube ich mir unter besonderem Hinweis darauf, daß mein **großes Lager** nur mit **ganz neuen, leztmodernsten Herren- und Damen-Confections-Artikeln** bestens sortirt ist, die **denkbar billigsten Preise** zusichern, lade Jedermann zu einem **Verfuche**, der sowohl hinsichtlich der **Güte und Ausstattung, wie auch des Preises** gewiß zufriedenstellen wird, ergebnst ein und gebe gleichzeitig dem geehrten p. t. Publicum **höflich bekannt, daß sämtliche Artikel auch gegen Theilzahlungen** bei soliden Preisen abgegeben werden.

Hochachtungsvoll

Jakob Ascher.

[860] 2-3

Auf zu einem neuen Glücksversuche!

Jedes

zweite Loos

gewinnt!

Haupttreffer:

EINE MILLION.

Ein ganzes Loos 6 fl. Ein Viertel fl. 1.50.
Ein halbes Loos 3 fl. Ein Achtel fl. —.75.

Frisch gewagt, ist halb gewonnen!

Bankhaus

[884] 1-1

Jacob L. Adler & Bruder,

Grosser Ring Nr. 1.

Siehe eine Beilage.

**Direct aus Holland importierte
Hyacinthen-Zwiebel,**
Prachtblumen mit Namen und Angabe des Colorits,
Hyacinthen-Zwiebel

in bestem Komet mit Angabe der Farben, für den Garten und zum Treiben,

Tulpen 3 fr., Crocus 2 fr., Narzissen 4 fr.,
Tazetten 5 fr., Ranunkeln 2 fr., Anemonen
3 fr., Gladiolus 5 fr., Scilla 3 fr., ferner:

lebende Goldfische

Import aus Italien,
per Stück von 10 fr. aufwärts.

Grösstes Lager von Delicatessen,

unter Anderem:

frischer Aalfisch mariniert und geräuchert,
frische marinierte Roll-Heringe St. 7 fr.,
Ostsee-Fetteringe, — Anchovis, —
Caviar, — diverse Käse, — Maroni,
— Cocosnüsse, — amerik. Para-Nüsse

angefommen bei (763) 10

Franz Jahn Söhne,

Reisergasse 2. Kleiner Ring 31.

Epilepsi.

Wer an fälliger, kräftiger u. and.
neroenen Zuständen leidet, versuche
Brochüre darüber. Enthält viel gutes
und franco durch die Schweizer-
Apothek, Frankfurt a. M.

(649) 12-52

Gegründet 1843.

Carl Kuhn & Co. in Wien

Fabriksniederlage: I., Stephansplatz 6
empfehlen

J. Klaps-Federn in EF-, F-, M-, B-
und BF-Spitzen.



Zu haben in allen besseren Papierhandlungen.

(883) 1-12

Erprobt gute Qualitäten
in

Herrenkleider - Stoffe

verwendet die
Tuchabtheilung

der Firma

Kastner & Oehler, Graz.

Specialität: Steirer-Loden.

Muster spesenfrei. Feste Preise.

(750) 13-22

Im Verlage der unterzeichneten Buchdruckerei ist erschienen und in allen
Buchhandlungen vorrätzig:

Neuer und alter

Haus-Kalender

für das Jahr 1900.

Inhalt:

Jahresrechnung für das Gemeinjahr 1900 — Die 12 Himmelszeichen — Die Sonne mit
den Planeten — Die Mondesviertel — Jahresregent: Mercur — Jahres-Charakter — Von
den Finsternissen — Sichtbarkeit der Planeten — Von den Jahreszeiten — Die vier Quatember
— Ostertabelle — Gerichtsferien — Der Julianische Kalender — Kalendarium — Kalender
der Juden — Bauernregeln — Genealogie des regierenden Kaiser-Königshaus von Oesterreich-
Ungarn — Genealogie der wichtigsten europäischen Regentenhäuser — Jahrmärkte — Post-
und Telegraphenwesen: A. Briefpost, B. Fahrpost, C. K. ung. Postparcasse, D. Post-Carje,
E. Telegraphen-Bestimmungen, F. Telephon-Bestimmungen in Hermannstadt — Eisenbahn-
wesen: Zonen-Tarif — Stempel- und Gebührenwesen — Erzherzog Franz Ferdinand von
Oesterreich-Este. Von Oscar Criste (mit Titelbild) — Der Gutsherr von Klod. Er-
zählung aus Siebenbürgen. Von Julius Theiß — In gefährlicher Gesellschaft. Von L.
— Die Enthüllung des Bischof Deutsch-Denkmal (mit Bild) — Rückblick auf die Zeit
vom 1. September 1898 bis Ende August 1899 — Anekdoten — Mannigfaltiges —
Gemeinnütziges — Injerte.

Preis: 20 fr., mit Postzusendung 23 fr.

Th. Steinhausen's Nachfolger

(Adolf Reissenberger),

Buchdruckerei, Zeitungs- und Kalender-Verlag,
Hermannstadt, Wintergasse 9.



Emil Schumann, Pirna a./E.

Beliebteste Züchterei tiefstourenreicher
Kanarienedelroller.
Prämiiert mit höchsten Auszeichnungen. Verkauft mit Gar.
f. Wert u. leb. Ant. a. Nachm. Nr. 8, 10, 12, 15,
20 p. St. Zuchtweibchen Nr. 1.50.
(1757) 2-8

Agenten,

auch Diejenigen, welche bereits als solche angestellt sind,
acceptire sofort überall auf allen Plätzen und Be-
zirken gegen fixen Gehalt und hohe Provision
zum Verkaufe von Patent-Verfahren, welche bei jedem
Deconomen, Landwirth und bei jeder Privatpartei un-
entbehrlich sind. Die Agentur kann auch Jeder,
der bei Privatpartei Bekanntschaft hat, in seiner freien
Zeit ausüben. — Offerte an Wilhelm Verich,
Prag 1487-II. (851) 2-2

Heim's Meidinger-Oefen

Vom Erfinder Prof. Dr. Meidinger aussch. autor. Fabrik

H. Heim K. und k.
Hoflieferant.

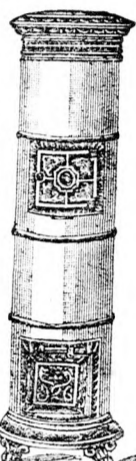
BUDAPEST, Thonethof.

Wien - Döbling und PRAG,
I., Kohlmarkt 7. Hybernergasse 7.

Durch f. f. Österr. und ung. Patent geschützt.

Mit ersten Preisen prämiirt auf allen Ausstellungen.

**Vorzüglichste Regulir-, Füll- und
Ventilations-Oefen.**



Für Wohnräume, Schulen, Bureau, etc.,
in einfacher und eleganter Ausattung.
Selbstig lange Brennauer bei Cole-
seuerung, bis 24-stündige Brennauer
bei Steinkohlenseuerung.

Heizung mehrerer Zimmer
durch nur einen Ofen.

Heim's Meidinger-Oefen.

Wir warnen vor Nachahmungen unter
Jmweis auf untenstehende, auf der
Zunenseite der Ofenbrennen eingegrabene
Schutzmarke:



Heim's Hestia-Oefen.

Heim's rauchverzehrende Kamine.

Die Schönsteine bleiben rauchfrei. Unbegrenzte
Brennauer. Für jeden Brennstoff geeignet. Vorhandene
Kaminverkleidungen können verwendet werden. Ein Kamin
kann mehrere Räume unabhingig beheizen.

Heim's rauchverzehrende Caloriferes.

Central-Heizungen

aller Systeme mit rauchfreier Feuerung, für jedes Brenn-
Material.

Luftheizungen, Warmwasserheizungen, Heiz-
wasserheizungen, Dampfheizungen, Dampf-
niederdruckheizungen mit selbstthätiger Re-
gulierung eigenen Systems.

Trocken-Anlagen

für gewerbliche und landwirthschaftliche Zwecke.
Prospecte und Preislisten gratis und franco.

(493) 20

Nervenleidenden

gibt ein Geheiltes aus Dankbarkeit kostenlos Aus-
kunft, wie sein Leiden beschaffen war, und wodurch
er gesund geworden. **W. Liebert, Connwitz i. S.**
Nr. 13. (440) 23-26

RHEUMA-GEIST

wirkt sicher und schnell an allen Theilen des Körpers,
und zwar gegen **Rheumatismus, Nerven-
schmerzen Gicht, Ischias, Asthma** u. s. w.
Die Wirkung ist in manchen Fällen so ausser-
ordentlich, dass auch bei älteren Krankheiten nach
einmaliger Verwendung die heftigsten Schmerzen
aufhören.

Zahn- und Kopfschmerzen heilt es in 5 Minuten.

Der Preis einer Flasche mit Gebrauchsanweisung
ist **1 Krone**, in stärkerer Qualität **2 Kr.
40 Heller.**

Hauptdepöt in Budapest in der Apotheke des
Herrn **Josef Török**, Kiraly-utca 12, und des
Herrn **Dr. A. Egger**, Vaczi-körut 17, so auch in allen
Apotheken der Hauptstadt und in der Provinz, sowie
bei dem Verfertiger

Widder Gyula,

Apotheker,
Sátoralja-Ujhely.

Provinz-Bestellungen werden pünktlich effectuirt.

Depöt in Hermannstadt: in den Apotheken:
J. C. Molnar, Gottlieb Henrich, E. Rumler; in **Mühl-
bach** bei Ludwig Binder, W. Lederbiller; in **Broos**
bei Josef Graffius; in **Mediasch** bei Josef Oberth;
in **Reps** bei Ed. Victor Melas.

(812) 10-10

M. Kneller's
Triester Kaffee- u. Thee-Import,
Wien, III., Hauptstrasse 114.

Preis-Liste.

Kaffee, gebrannt.

Mischung von 6 der feinsten Kaffee-Sorten, fein und kräftig	per Kilo	fl. 1.80
Wiener-Melange, sehr fein		fl. 1.60
Perl, feinst.		fl. 1.50
Cuba, feinst, grossbohlig		fl. 1.40
Victoria, ausgiebig		fl. 1.30
Santos, reinschmeckend		fl. 1.20

Kaffee, roh.

Menado, extrafein	fl. 1.90
Ceylon	fl. 1.70
Blau Java	fl. 1.60
Gelb Java	fl. 1.50
Portorico, feinst	fl. 1.45
Quatemala	fl. 1.45
Liberia, „Riesen-Kaffee“	fl. 1.45
Caracas	fl. 1.40
Jamaica	fl. 1.35
Lave	fl. 1.30
Domingo	fl. 1.25
Perl, feinst	fl. 1.20
Cuba	fl. 1.20
Santos	fl. 1.—

gebrannt per Kilo um 30 Kr. höher.

Lager von Feigenkaffee, Malzkaffee,
Chocolade, Cacao etc.

Auf Wunsch liefert auch den gebrannten Kaffee in
reich ausgestatteten Ein Kilogr.-Cartons und werden
die Cartons nicht berechnet.

Der Versandt geschieht in 5 Kgr.-Postcolli franco jeder
Poststation, Verpackung und Frachtbrief wird nicht
berechnet. (833) 3-10

Einzelne Muster gratis und franco.

Herbst- und Winter 1899.

TUCH COUPONS und **LODEN**
RESTE

für Herrenkleider (648) 9-13
von 70 Kr. per Meter aufwärts versendet

D. Wassertrilling, Brünn.

Altes Renommée.

Muster gratis und franco.



**KLYTHIA ZUR PFLEGE
DER HAUT
VERSCHÖNERUNG UND VER-
FEINERUNG DES TEINTS PUDER.**

Elegantester Toilette-, Ball- u. Salonpuder, weiß, rosa oder gelb.
Chemisch analysirt und begutachtet von **Dr. J. J. Pohl**, k. k. Professor in Wien.
Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

GOTTLIEB TAUSSIG,

K. und K. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.
Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Zu haben in Hermannstadt: in **J. C. Molnar's Apotheke**,
Heltauergasse Nr. 59, bei **Daniel Meltzer jun.** und in den meisten
Parfümerien, Droguerien und Apotheken. (161) 31-36



**Bank- und Wechselstuben-
Actiengesellschaft,**
BUDAPEST, V. Bez., Dorotheagasse Nr. 12.

DIE ERSTE ZIEHUNG

der
V. königl. ungar. privil.

GLASSEN-LOTTERIE

beginnt schon am 16. und 17. November. Tie
zu dieser Ziehung gültigen Loose offeriren wir
hiemit zu den Original-Preisen, und zwar:
Ganze Loose Halbe Loose Viertel Loose Achtel Loose
fl. 6.— fl. 3.— fl. 1.50 fl. —.75

Bestellungen werden prompt erledigt.

(815) 14-15

NEURODAMIN. (Nerven-Heilmittel.)

Mit der Mitwirkung des Arztes Dr. Chiarego, Spezialist für Nervenkrankheiten, gelang es mir nach langem Versuchen, ein radikales Heilmittel für die mannigfaltigsten Leiden der Nervenkrankheit zu bereiten.

Das „Neurodamin“ entspricht allen therapeutischen Forderungen, verursacht weder unangenehme Nebenwirkungen, noch irgendwelche böse Folgen.

Zahlreiche Anerkennungs- und Dankschreiben.

Das „Neurodamin“ hält sich durch Jahre unveränderlich.

Preis einer Flasche mit Gebrauchsanweisung 2 fl.

Zu bekommen in allen hervorragenden Apotheken.

Das „Neurodamin“ kann mit glänzendem u. sicherem Erfolg gebraucht werden bei Nervenschwäche, Migräne, Hysterie, Hypochondrie, Schlaflosigkeit, nervösen Erscheinungen des Herzens, Blutdrang zum Kopfe, Gedächtnisschwäche, Schwindel, Ohrensommen etc.

Per Post-Nachnahme oder nach vorheriger Einsendung von fl. 2.20 sendet sofort

Franco Prodam,
Apotheke „Zum Rothen Kreuz“, Fiume.
(869) 2-10

Ehe der Zukunft

46. Auflage mit 286 Abbildungen.
Zeitgemäß, belehrend u. hochinteressant.

208 Seiten hart, Preis 30 fr., für Porto 12 fr. extra, moiré Einband als gefalteter Doppeltitel erfolgt. (Lefter- und Wachen werden in Zahlung genommen.)
Nachnahme erhöht den Preis um 23 fr.

J. Baruba & Co.,
Hamburg.
(782) 4-20

Die Marke der Kenner. Ueberall erhältlich.

Nichts Besseres als

Fiumaner

Chocolade

Cacao.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbefleckung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl.

Lesen es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

(82) 2-36

M. Breitenstein, Buchhandlung und Antiquariat.

Wien, IX/3, Währingerstrasse Nr. 5,
versendet seinen feinen erdienenen großen
Katalog

(ca. 100 Seiten), enthaltend Tausende guter Bücher aus allen Gebieten zu enorm billigen Preisen.

Fortwährender Bücher-Einkauf.
Ebenfalls Verlag der „Wiener Illustrierten Franco-Zeitung“ (678) 10-12

Kufeke's

Bester Zusatz zur Milch
verhütet u. beseitigt
Erkrankung.
Kindermehl

Erhältlich in Apotheken u. Droguenhandlungen

Auf 7 öffentlichen Ausstellungen durch Verleihung erster Preise ausgezeichnet.

Nur echt mit 1860 T.P.A.P.M. C. ПЕТЕРБУРГ auf der Sohle.

St. Petersburger GALOSCHEN.

Tägliche Erzeugung der Fabrik
40.000 Paar!

Alleinige Contrahenten: **Messtorff, Behn & Co., Wien, I.**
(821) 4-16 Detail-Verkauf in allen besseren Schuh-, Gummi- und Modewaren-Geschäften.

Grösster Gewinn im glücklichsten Falle

1.000,000 Kronen.

VERZEICHNISS

aller 50.000 Gewinne.
Der grösste Gewinn im glücklichsten Falle

1.000,000 Kronen.
Speziell sind die Gewinne wie folgt eingetheilt.

Kronen	
1 Prämie mit	600000
1 Gew. à	400000
1 „ „	200000
2 „ „	100000
1 „ „	90000
1 „ „	80000
1 „ „	70000
2 „ „	60000
1 „ „	40000
5 „ „	30000
1 „ „	25000
2 „ „	20000
3 „ „	15000
31 „ „	10000
67 „ „	5000
3 „ „	3000
432 „ „	2000
763 „ „	1000
1238 „ „	500
90 „ „	300
31700 „ „	200
3900 „ „	170
4900 „ „	130
50 „ „	100
3900 „ „	80
2900 „ „	40

50,000 Gew. u. Pr. im Betrage **13.160,000**

Die fünfte grosse kgl. ung. Classenlotterie nimmt bald ihren Anfang. Sie enthält

100,000 Original-Loose und **50,000** Geld-Gewinne

also die Hälfte der Loose müssen laut nebenstehendem Verzeichniß mit Gewinnen gezogen werden und ist die Gewinnchance eine enorm grosse.

Im Ganzen kommen Dreizehn Millionen 160 000 Kronen zur sicheren Entscheidung. Der grösste Gewinn beträgt im glücklichsten Falle

Eine Million Kronen.

Bei gefälliger baldiger Bestellung werden Aufträge auf Original-Loose zum planmässig festgesetzten Originalpreis für ein ganzes Original-Loos I. Classe fl. 6.-

„ halbes „ I. „ 3.-
„ viertel „ I. „ 1.50
„ achtel „ I. „ .75

gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Geldbetrages ausgeführt. Amtliche Listen versenden sofort nach Ziehung, amtliche Pläne stehen gratis zur Verfügung. Die Ziehungen finden öffentlich unter Aufsicht der kön. ung. Regierung statt. Wir bitten Aufträge spätestens bis zum

16. und 17. November d. J.,
an welchem Tage die Ziehung stattfindet

direct an uns einzusenden.

A. Török & Co.,

Hauptcollecteur
der kön. ung. Classen-Lotterie,
Budapest, V., Waitznering 4a.

Viele und sehr grosse Gewinne zahlten wir an unsere werthen Kunden aus und zwar in kurzer Zeit über Zwei Millionen Kronen.
(742) 8-8

Bestellbrief zum Abschneiden.

Ersuche um Zusendung von Original-Loos I. Classe der königl. ung. priv. Classenlotterie nebst amtlichem Plan.

Der Betrag von fl. _____ ist per Nachnahme zu erheben. { Was nicht gewünscht, folgt durch Postanweisung. { bitten zu durchstreichen.

Genaue Adresse

Schuhzugehör- und Werkzeuge-Handlung.

Schuh-Lacke.

Sämmtliche

Schuh-Crème.

gearbeitete Leder-Sorten

Schuhzugehör-Artikel und Werkzeuge, Lederappretur, Lacke, Wichse, Crème, Zwirne und Spagate empfiehlt dem p. t. Publicum und hohen Militär in bekannt gut verwendbarer Waare zu möglichst niedrigen Preisen en gros & en détail die Handlungsfirma

J. Gottstein's Sohn

(Eigentümer Adalbert K. Gottstein),
Hermannstadt (Nagy-Szeben), Kleiner Ring Nr. 5.

Zur besonderen Beachtung.

DANKSAGUNG.

Kammer Sr. k. u. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Leopold Salvator. Allgemeine Asbestwaaren-Fabrik!

Seine k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Leopold Salvator ist mit den mit Asbestsohlen angefertigten Schuhen sehr zufrieden. Höchstens hat die Schuhe auf einer längeren Fussstour gebraucht und gefunden, dass der Fuss nicht so, wie bei gewöhnlichen Schuhen, ermüdet war. Ich sende ein Paar Jagdschuhe als Muster mit dem Ersuchen, ein Paar ganz gleiche mit Asbest-Sohlen bei demselben Schuster zu bestellen, dann hierher zu senden.

Hoffentlich werden diese Jagdschuhe genau so gut gemacht sein und so gut entsprechen, als die Salonschuhe entsprechen haben.

Agram, 8. Juli 1898.

Krahl, Rittmeister.

Excellenz Herr Dr. Alexander Wekerle schreibt Folgendes:

Gehrter Herr Doctor!

Die mit Asbest-Einlage versehenen Schuhe haben sich ausgezeichnet bewährt. Ich gehe darin fest und weich, und haben auch meine Fusschmerzen aufgehört, so dass — ich glaube — mein Fuss-leiden keiner weiteren ärztlichen Pflege bedürftig dürfte.

Für Ihren freundlichen Rath dankt bestens

in Verehrung Ihr Alexander Wekerle.

Dános, 17. September 1897.

Auswärtige Bestellungen werden am solidesten ausgeführt.

Kein Fussleiden mehr!

Keine Hühneraugen, keine Schweissfüsse, keine Verhärtungen, keine Schwielen, keine Frostbeulen, kein Sohlenbrennen.

Nach kurzem Gebrauch Erleichterung des Gehens bei dem, der seine Schuhe mit Dr. Högyes'schen Hygienischen Asbest-Einlagen versehen.

Preis per Paar doppelstarke fl. 1.20, einfachstarke 60, Sandsohlen 40 kr., für Kinder die Hälfte.

In welchem Masse sich diese Einlage bewährt, beweist am besten, dass die k. u. k. gemeinsame und kön. ungar. Honvéd-Armee 22.500 Paar bestellt hat, welche bereits abgeliefert wurden. Versandt gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages franco. Danksagungen und Aufklärungen gratis.

Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt.

Vertreter der Asbestwaaren-Fabrik, Com.-Ges.

J. Gottstein's Sohn, Hermannstadt,
alleinige Verkaufsstelle. (673) 10-52

Schuhzugehör- und Werkzeuge-Handlung.